

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 6 Pfg. Kleinanzeigen 25 Pfg. Für auswärtige und amtliche Anzeigen 10 Pfg. / Kleinanzeigen 40 Pfg. / Beilagen pro Laufend 20 Pfg. Bei zwangsweiser Verbreitung oder Konturs ist jeder Rabatt hinfällig. / Platzvorschriften unveränderlich.

Brühler Volksblatt, Brühler Tageblatt, Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12743 — — — Kernprecher 108 und 109.

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 M. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. / Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzansprüche.

Nr. 273

Freitag, 30. November 1928.

31. Jahrgang.

Vom Sinn und Zweck einer Wehrmacht

In allen deutschen Parteilagern debattiert man jetzt über die Frage der Wehrhaftigkeit. Die Deutschnationalen und die Kommunisten haben das ja, jede in ihrem speziellen Sinne, schon immer getan. Aber daß man auch innerhalb der Sozialdemokratischen Partei, die bisher zweifelsfrei einem unbedingten Pazifismus anhängen schien, nun nach einer offiziellen Auseinandersetzung mit diesen Dingen drängt, das ist sicherlich ein sehr bemerkenswertes Zeichen der Zeit. Der Meinungsaustrausch wird schon jetzt in der sozialdemokratischen Publizistik vorbereitet. In den „Sozialistischen Monatsheften“, in der „Gesellschaft“ und in anderen Organen dieser Partei sind eine Reihe von Artikeln erschienen, die die Einstellung einflussreicher sozialdemokratischer Kreise zur Frage der Wehrmacht deutlich erkennen lassen. Auch im La der Zentrumspartei unterhält man sich lebhaft über das Wehrproblem. Alle unsere Parteifreunde wollen den Frieden, alle hassen den Krieg, alle verwerten machtpolitische Ziele. Der Kampf der Meinungen dreht sich auch bei uns im letzten nur um die Frage: Welche Konsequenzen sollte das deutsche Volk in wehrpolitischer Hinsicht aus der internationalen Lage der Gegenwart ziehen.

Wenn man nach den Gründen fragt, die diese allgemeine Aussprache veranlaßt haben, dann ist zunächst festzustellen, daß der Streit um den Panzerkreuzer nur die Rolle des fallenden Steinhens gespielt hat, das die hängende Lampe zum Abbruch brachte. Viel folgenreicher war in dieser Beziehung die tiefe Enttäuschung darüber, daß die Abrüstungspolitik Fiasco gemacht hat, daß kein Staat daran denkt, der Forderung der Völkerbundslösung nachzukommen, daß die entgegengesetzten Zustände und Folgen des Weltkrieges so schnell in Vergessenheit geraten sind und daß bei den Anderen die lebhaftesten Anstrengungen gemacht werden, sich für einen künftigen Krieg noch weit besser und weit umfassender vorzubereiten als es vor dem Weltkrieg geschehen ist. Das alles hat viele zu der Einsicht geführt, daß eine Umstellung der Geister in wirklich pazifistischem Sinne sich nicht befriedigen läßt, daß selbst das Erlebnis des Krieges, das Grauen vor seiner furchtbaren Wirklichkeit, auf die Dauer gesehen, nicht ausreicht, diese Umstellung zu bewirken und zu erhalten, sondern daß sie nur in lauer sorgfältiger und allgemeiner pädagogischer Arbeit herbeigeführt werden kann. Allerdings auch herbeigeführt werden muß. Wir stehen nicht auf dem Standpunkt, daß der „Wehrwille“ oder anders ausgedrückt die Bereitschaft politische Ziele oder politische „Lebensnotwendigkeiten“ evtl. auch mit gewaltsamen Mitteln anzustreben, ein erstes und darum besonders pflichthaft zu behandelndes Charakteristikum eines gesunden Volkes ist. Für uns ist die Wehrmacht absolut nur ein Verteidigungsinstrument, das wir aus der Hand legen wollen, wenn die Friedfertigkeit überall entscheidend über den militärischen Machtwort gesiegt hat, wenn also ein militärischer Angriff von irgendeiner Seite her nicht mehr zu befürchten steht.

Die Hinlenkung der Geister, auf den unbedingten Willen, alle internationalen Streitigkeiten durchs nur mit friedlichen Mitteln zu schlichten, bleibt oberster Leitsatz einer für das Zentrum vertretbaren Außenpolitik. Wir begrüßen die prachtvolle Hingabe unserer jungen Parteifreunde an den Gedanken des Friedens, und wir bitten sie inständig, nicht müde zu werden, diese Gedanken des Friedens bei allen, die neben ihnen stehen, mit allem Nachdruck zu vertreten. Wir wollen sie unterstützen dadurch, daß wir eine Politik treiben, die den anderen Völkern nicht nur keinen Anlaß bietet, uns anzugreifen, sondern die bewußt darauf hinausgeht, auch bei den anderen Völkern den absoluten Willen zu friedlicher Verständigung zu stärken. Gerade der Zentrumspartei bietet sich in besonderem Maße die Gelegenheit, über befreundete und verwandte Parteien im Auslande in diesem Sinne zu wirken. Aber auch der Staat selbst hat mannigfache Mittel, die internationale Aufklärung und die internationale Zusammenarbeit auf allen Gebieten zu fördern. Zu den praktischen Aufgaben dieser Politik gehört selbstverständlich die Entwicklung des Genfer Völkerbundes zu einem wirklichen, tatkräftigen und gerechten Schiedsrichter im Streit der Nationen. Dabei darf es als selbstverständlich gelten, daß dieser Schiedsrichter die Machtmittel haben muß, die die Durchführung seiner Urteile gewährleisten. Auch die Wehrmacht eines idealen Völkerbundes wird aus den Kontingenten der beteiligten Völker bestehen.

Das uns vorschwebende ideale Verhältnis zwischen den Nationen ist in der Gegenwart noch lange nicht erreicht. Wir sind noch nicht

einmal sicher vor einem unprovokierten militärischen Angriff. Der Krieg ist als Mittel der Politik zwar geächtet aber keineswegs ausgeschlossen. „Kein Zweifel kann mehr daran sein, daß die Herabsetzung der Rüstungen... eine noch länger dauernde, oft stoßende, von Rückschlägen wie dem augenblicklichen unterbrochene Entwicklung haben wird. Weniger sicher aber ist, ob sich alle Spannungen auf der Welt während dieser vielen Jahre friedlich entspannen lassen werden.“ Das schrieb ein Sozialdemokrat in Hilferdings Zeitschrift.

Wir haben als Partei nicht nur eine erzieherische Aufgabe, sondern daneben auch die Pflicht, darüber nachzudenken, welche Mittel es gibt, um unser Volk im Augenblick vor der möglichen Gefahr eines feindlichen Angriffes zu schützen. Dieser Artikel ist nicht geschrieben, um den Panzerkreuzer zu verteidigen, aber wir meinen doch, daß selbst diejenigen, die den Panzerkreuzer für ein unüberwindliches oder mindestens überflüssiges Mittel der Angriffsicherung halten, die Notwendigkeit einer Schutzrüstung selbst nicht in Abrede stellen werden. Wir haben noch nicht den Zustand des ewigen Friedens, der, wie wir immer wieder betonen wollen, außer unüberwindlicher Wille bleibt. Wir brauchen deshalb die Schutzwehr. Wie diese Schutzwehr aussehen soll, ist eine technische Frage, die im einzelnen hier nicht erörtert werden soll. Nur die eine und allerdings auch wichtigste prinzipielle Forderung sei hier noch herausgehoben: Es darf sich, auch dann, wenn der Versailler Vertrag unsere Heeresorganisation einmal nicht mehr bestimmt, immer nur um eine Wehrmacht handeln, die zwar zur Verteidigung anreicht, aber nicht zum Angriff befähigt. Wir wissen, daß es meist schwer oder gar unmöglich ist, in einem konkreten Kriegsfall den Angreifer festzustellen, aber wir wissen, daß man es prophylaktisch einem Feinde unmöglich machen kann, jemals der Angreifer zu sein.

Die Diskussion, die um all diese Dinge geführt wird, ist ernst und wichtig. Sie wird nur dann ein greifbares Ergebnis erzielen können, wenn man allerseits bereit ist, die Gewissenhaftigkeit des Gegners anzuerkennen und seine Motive zu würdigen. Wir zweifeln nicht daran, daß in unseren Kreisen das gesforderte Verständnis für den Standpunkt des Anderen überall vorhanden ist.

Deutscher Reichstag

Berlin, 29. Nov. Der Reichstag beschloß heute zunächst mit dem Antrag der Deutschnationalen auf Beibehaltung der technischen Nothilfe.

Abg. Berndt verwies in der Begründung auf die Erklärung des Reichsinnenministers, daß er die Auflösung der Teno veranlassen werde. Das Vorgehen des Ministers stelle eine die Verfassung verletzende Eigenmächtigkeit dar. Die Teno sei ein unverletzliches Staatsinstitut. Sie habe 174 Mitglieder, 94 Gas- und 95 Wasserwerke vor der völligen Stilllegung bewahrt.

In der Beantwortung der deutschnationalen Interpellation bekannte sich Reichsinnenminister Severing nochmals zu seiner bereits in Hamburg geäußerten Ansicht, die Technische Nothilfe aufzuheben. Er bestritt aber ganz energisch, daß eine solche Aufhebung nicht im Rahmen seines Geschäftsbereiches liege oder sie der Verfassung widerspreche. Das Reichskabinett werde allerdings über seinen Vorbehalt, für den er die alleinige Verantwortung trage, noch zu entscheiden haben. Der Minister betonte weiter, er wolle die Technische Nothilfe aufheben, um andere Mittel für Bildungszwecke zu erhalten. Schließlich erinnerte er daran, daß die letzte Reichsregierung, in der Deutschnationalen saßen, die Technische Nothilfe als eine Noterleichterung erklärte, die zu verschwinden habe, wenn der Mangel nicht mehr bestünde. Das sei jetzt der Fall, und die Wirtschaft habe sich konsolidiert, und politische Streiks seien an der Tagesordnung.

In der Aussprache erklärte sich der Abg. Gröning (Zentr.) mit dem deutschnationalen Antrag auf Beibehaltung der Technischen Nothilfe einverstanden, war jedoch der Ansicht, daß eine Überschreitung der Amtsgewalt durch den Minister Severing auf keinen Fall vorliege. Auch der Volksparteiler Stinmann erklärte, daß die Teno im Augenblick, namentlich angesichts der Kampfpäne der Kommunisten, noch nicht zu beseitigen sei.

Rechnlich äußerte sich der Wirtschaftsparteiler

Reich. Der Demokrat Kütz war der Meinung, daß die Teno noch nicht vollkommen überflüssig sei,

trat jedoch dafür ein, daß eine Nachprüfung der Richtlinien und der Geschäftsabbarung erfolge.

Der Bayerische Volksparteiler Rauch stimmte dem deutschnationalen Antrag zu.

Der deutschnationale Antrag sowie ein kommunistischer wurden dem Ausschuß überwiesen, über einen deutschnationalen und einen kommunistischen Mindertraktat gegen den Minister Severing wird Freitag abgestimmt.

Die Not im besetzten Gebiete Minister von Guérard vor dem Reichsausschuß

Berlin, 29. Nov. Der Reichsausschuß für die besetzten Gebiete hielt heute mittag eine Sitzung ab, in der die

Notlage der besetzten rheinischen Landesteile

befürwortet wurde.

Reichsminister v. Guérard führte in seiner Rede aus, daß er dem Antrag des Ausschusses, eine Denkschrift über die Lage der Wirtschaft im besetzten Gebiete vorzubereiten, alsbald Folge geleistet habe. Eine Umfrage bei den Ländern ergab, daß diese die notwendigen Unterlagen für die Denkschrift nicht vor Dezember liefern könnten. Alsdann berührte der Minister die auch von dem Abg. Hofmann-Ludwigshafen (Ztr.) erörterte Notlage der Pfalz. Namentlich die Notlage der Schuhindustrie erkannte der Minister voll auf, wies aber darauf hin, daß in den verschiedensten deutschen Landesteilen, vornehmlich in Mitteldeutschland, eine ähnliche Notlage bestehe, die vornehmlich durch die scharfe Konkurrenz in der Fischschiffahrt hervorgerufen sei. Der Minister versprach sich bei den kommenden politischen Verhandlungen für die Interessen der deutschen Schuhindustrie in jeder Hinsicht einzusetzen.

Einigkeitlich der ersichtlichen zunehmenden Gewerkschaftigkeit.

vornehmlich auch im besetzten Gebiet bestonte der Minister, daß im Ministerium darauf hingewirkt werde, daß die öffentlichen Aufträge in einem größeren Umfang nach dem besetzten Gebiete vergeben werden sollten, als dies bisher der Fall sei.

Zu den neuen Forderungen des Rhein- und Ruhrverbandes übergehend, erklärte der Minister, daß er zunächst das Reichsjustizministerium zwecks Klärung der rechtlichen Seite um ein Rechtsgutachten ersucht habe, das aber noch ausstehe.

Sodann besprach der Minister das Kapitel der Anwerbungen von Deutschen für die französische Fremdenlegion. In dieser Beziehung konnte er die Mitteilung machen, daß zwar die sogenannten Sammeltransporte jetzt aufgehört hätten, immerhin aber seien die Fremdenlegionswerber fortgesetzt noch tätig, um junge Deutsche in die Hölle der Legion zu verschleppen. Alles würde jedoch darangelegt, um diesen Leuten nach Möglichkeit ihr unfauberes Handwerk zu legen. Die ganze Frage werde fortgesetzt Gegenstand ernster Aufmerksamkeit der Behörde sein.

Zum Schluß kam der Minister auf die Forderung von Reichsmitteln zu sprechen. In dieser Frage habe er sich mit den Landesregierungen in Verbindung gesetzt und hoffe, daß hierbei ein günstiges Ergebnis herauskomme. Sollte dies indessen ausbleiben, so werde er selbst dafür eintreten, daß bei der Forderung von Reichsmitteln entsprechende Mitteilungen gemacht würden.

Frankreich will nicht abrüsten! Immer noch Furcht vor Deutschland

Die gefährliche Reichswehr.

Paris, 29. Nov. Die Kammer trat heute in die seit längerem angekündigte Aussprache über die Frage ein, wie weit die Rüstungspolitik Frankreichs mit seiner Außenpolitik und mit der in Genf angestrebten Abrüstung zu vereinbaren sei. Nachdem der Berichterstatter mitgeteilt hatte, daß die Kredite des Kriegsministeriums sich auf 7,3 Milliarden Franken belaufen, wovon rund eine Milliarde auf das Luftfahrtministerium kommen und seine Rede damit schloß, daß Frankreich den Frieden wolle, aber auch seine Sicherheit sprachen einige Abgeordnete gegen die vermehrten Rüstungsausgaben, die mit dem Abschluß der Verträge in Widerspruch seien.

Kriegsminister Painlevé wies die Behauptung zurück, daß die Effektivbestände des Jahres 1913 sehr viel höher sein würden, als die von 1913. Die Stunde sei

Politische Neuigkeiten

Die Ernennung des Ministerialdirektors im Auswärtigen Amt, Dr. Herbert von Dirksen, zum deutschen Botschafter in Moskau ist heute vom Reichspräsidenten vollzogen worden.

Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages genehmigte gestern ohne wesentliche Änderungen die Paragraphen 1—5 der Handwerkernebel.

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages trat in seiner gestrigen Sitzung in die Einzelberatung über politische Verbrechen und zwar über Hochverrat ein. Hierzu lag ein Kompromißantrag der Regierungsvor. Reichsjustizminister Koch erklärte sich mit dem Kompromißantrag einverstanden. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Die spanische Regierung hat beschlossen, die für den 1. Januar 1929 in Aussicht genommene allgemeine Revision des spanischen Zolllarifes um ein Jahr hinauszuschieben.

Der Bund der französischen Völkerbundsvereinigungen wählte anstelle des gestorbenen Professors Anlard den früheren Gelehrten in Bern und jetzigen Landwirtschaftsminister Jean Hennequin zum Präsidenten.

Im Alter von 73 Jahren ist in New York Admiral Frank Fletcher gestorben, der während des Krieges Oberbefehlshaber der atlantischen Flotte war.

noch nicht gekommen, in der Frankreich auf seine Bewaffnung, auf sein Heer und seine Flotte verzichten könne. Solange der Krieg nicht unmöglich gemacht werde, könne man Frankreich nicht einem immer noch möglichen Angriff ausliefern.

Der radikale Abgeordnete Montigny führte aus, die Sicherheit in der Welt habe zugenommen, und es müsse deshalb möglich sein, die Rüstungen zu vermindern; statt dessen sehe der Haushalt vier Milliarden neuer Ausgaben für Heer und Flotte vor. Als Montigny erklärte, in der Wirtschaftslage befänden sich nach Ansicht der Engländer drei Arten von Lügen, erhob sich auf der Rechten und in der Mitte ein ungeheurer Lärm.

Am Nachmittag legte der Kriegsminister nochmals seinen Standpunkt auseinander und kam zu dem Schluß, daß die französische Armee heute 200 000 Mann geringer sei als vor dem Kriege.

Der Präsident der Armeekommission, der Abgeordnete Fabry, stellte eine Berechnung auf, nach welcher Frankreich im Falle einer Mobilisierung nur 240 000 Mann für die sofortige Verwendung an die Grenze befördern könne. Die Festungsbauten müßten daher so rasch wie möglich begonnen werden. Deutschland verfüge im Kriegesfälle über 100 000 Mann Reichswehr und 110 000 Mann Schutzpolizei, es könne also den 240 000 Franzosen 210 000 Mann ausgebildeter Soldaten entgegenstellen.

Frankreich sei an der Grenze nicht genügend geschützt und aus diesem Grunde sei er gegen die Räumung des Rheinlandes. Das Rheinland dürfe erst geräumt werden, wenn der Festungsgürtel angelegt sei. Die Befestigung im Rheinland habe auch den Vorteil, daß sie im Kriegesfälle den Kampfplatz nach Deutschland verlegen könne. Das sei aber nur dadurch möglich, daß die französische Armee von einem starken Festungswall aus vorstoßen könne. Die deutschen Reservisten seien besser als die französischen ausgebildet. Fabry schloß mit der Aufforderung, das Rheinland nicht zu räumen.

Reichspost und Beamtendiensterhebung

Berlin, 29. Nov. Zu der Frage der Herabsetzung der Dienstzeit der Reichsbeamten wird vom Reichspostministerium mitgeteilt, daß eine Herabsetzung der Dienstzeit für alle Postbeamten auf generell 48 Stunden eine Neueinstellung von 18 000 neuen Beamten im Postdienst und damit eine Mehrbelastung von 50—80 Millionen M. im Jahre erforderlich machen würde.

Das Befinden des englischen Königs

London, 30. Nov. Nach dem am Donnerstagabend herausgegebenen Krankheitsbericht ist das Befinden des Königs Georg von England unverändert. Der Patient verbrachte einen ruhigen Tag. Man erwartet eine Besserung des Zustandes in den nächsten Tagen.

Wie aus Daresalam gemeldet wird, ist der Prinz von Wales dort eingetroffen. Da das Kriegsschiff Interprise erst am Sonntag ausfahren kann, könnte der Prinz erst Mitte Dezember in London eintreffen.

Verhaftungen durch die Franzosen in Mainz

Mainz, 30. Nov. Die Franzosen verhafteten am Donnerstag vier Beamte des Reichsvermögensamtes wegen angeblicher Spionage gegen Frankreich.

Was wird werden?

Gerichte um die Reparationsfrage. Frankreichs Spiel.

Berlin, 29. Nov. Die aus Paris, London und Brüssel vorliegenden Meldungen über die von Paris aus ständig sich fortsetzenden Verträge, die alliierten Großmächte zu einer gemeinsamen Front in der Reparationsfrage gegen Deutschland zusammenzuschließen, sind außerordentlich widersprüchlich.

Das erklärt sich ohne weiteres aus dem Umstand, daß alle diesbezüglichen Meldungen mehr oder weniger von Paris aus insbesondere nach London lanciert werden, während sich die englischen offiziellen Stellen mit irgendwelchen positiven Angaben über den augenblicklichen Stand der Zwischenbesprechungen die größte Zurückhaltung auferlegen. Nur in einer Hinsicht gehen die verschiedenen Meldungen einig, und zwar in betreff der Nachricht, daß eine Art von Vorkonferenz seitens der Alliierten vor Zusammenkunft der eigentlichen Reparationskonferenz angestrebt wird.

Besondere Beachtung verdient eine Erklärung des Matin, der zufolge die französische Regierung die Verhandlungen zwecks endgültiger Festsetzung der deutschen Reparationsschuld nicht verhindern wolle, daß sie jedoch andererseits auch kein besonderes Interesse habe, die Verhandlungen übermäßig zu fördern; denn man sei in Paris der Auffassung, daß Frankreich durch eine endgültige Lösung der Reparationsfrage sich schlechter stellen dürfte, als bei der Regelung durch den Dawesplan.

Im übrigen ist aus den diametral entgegengesetzten Meldungen der verschiedenen Quellen die Haltung der englischen Regierung insofern völlig undurchsichtig, als es sich um den Tardieu'schen Übernahmungsversuch bezüglich einer Ernennung der Sachverständigen durch die Reparationskommission handelt. Die einzelnen Meldungen besagen, daß England in dieser Hinsicht bereits dem französischen Standpunkt nachgegeben habe, während andere wieder den englischen Standpunkt dadurch wiedergeben, daß London auch nicht einmal indirekt eine Beschränkung der Handlungsfreiheit der Sachverständigen zulassen wolle.

Im übrigen dränge England auf Beschleunigung der Reparationskonferenz und sei der Auffassung, daß das allzu lange Vorziehen nunmehr ein Ende nehmen müsse.

Eugano

Tagungsort des Völkerbundesrates

Berlin, 29. Nov. Die Nachricht, daß die Debatte über den Tagungsort des Völkerbundesrates in Lugano stattfinden soll, wird nunmehr von amtlicher deutscher Seite bestätigt. Im übrigen ist man an deutscher zuständiger Stelle der Ansicht, daß der Ratstagung abgesehen von der Wiederaufnahme der persönlichen Fühlungsnahme zwischen Dr. Stresemann, Briand und Chamberlain, die seit März unterbrochen war, keine besondere Bedeutung zukomme. Der rumänisch-ungarische Disputantenstreit befindet sich nicht auf der Tagesordnung. Ob der polnisch-litauische Konflikt eine Rolle spielen wird, ist noch sehr fraglich.

Das Reichskabinett greift ein und will vermitteln

Berlin, 29. Nov. Es bestätigt sich, daß das Reichskabinett sich heute und gestern sehr eingehend mit der Frage befaßt hat, in welcher Form der nunmehr schon vier Wochen andauernde Arbeitskonflikt im Ruhrgebiet überhaupt endgültig beigelegt werden kann. Eine Entscheidung ist in diesen Erwägungen noch nicht gefallen, es ist jedoch anzunehmen, daß man versucht, eine Persönlichkeit mit der Klärung der Lage im Ruhrgebiet zu betrauen, und zwar eine Persönlichkeit, die beiden Parteien genossenschaftlich ist und auch über die genügende Autorität verfügt. Ob die Wahl dabei, wie ein Berliner Mittagsblatt berichtet, auf den Reichsgerichtspräsidenten Simons fallen wird, scheint sich nicht zu bestätigen. Fest steht vorläufig nur, daß das Reichskabinett eingreifen will.

Dem Vernehmen nach hat die Reichsregierung als unparteiischen Vermittler den Reichsinnenminister Severing vorgesehen, der Name wird jedoch vorläufig offiziell noch nicht genannt, da man erst die Einstellung der Unternehmer zu Severing in Erfahrung bringen möchte.

Der Eisenkonflikt vor dem Parlament

Berlin, 29. Nov. Die Zentrumsfraktion hatte im Preussischen Landtag folgenden Antrag eingebracht: Durch die Ausperrung seitens der Nordwestgruppe der Eisenindustrie wird in steigendem Maße der Mittelstand in diesen Gebieten aufs schlimmste gefährdet. Bei weiterem Unhalt der Ausperrung ist zu befürchten, daß zahlreiche Handwerker und Gewerbetreibende ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen können. Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium wird ersucht, unverzüglich darauf hinzuwirken, daß die dem Handwerk und dem Einzelhandel gewordenen Schädigungen festgestellt werden, die als Folge der Ausperrung entstanden sind. Ferner sollen schleunigst durch Steuererleichterung und Steuerbefreiungen dem Handwerk geholfen und unter Umständen Notstandskredite in weitgehendstem Maße gewährt werden.

Keine Kündigung des Arbeitszeitabkommens durch die Arbeitnehmer

Essen, 30. Nov. Von den drei Metallarbeiterverbänden... am Donnerstag der Beschluß gefaßt, eine Kündigung des mit dem 30. Dezember ablaufenden Arbeitszeitabkommens aus praktischen Gründen und mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung nicht vorzunehmen.

Von den Gewerkschaften wurden am Donnerstag die Unterstützungsfälle für die Ausgesperrten bekanntgegeben. Danach werden folgende Sätze gezahlt: für organisierte Ledige 26 Mark in der Woche, für organisierte Verheiratete 37 Mark, für Verheiratete mit einem Kinde 43,50 Mark, für jedes weitere Kind werden bei Organisierten je 6,50 Mark, bei Nichtorganisierten je 3 Mark gezahlt.

Die obengenannten Sätze umfassen die vom Reiche und den Gewerkschaften gewährten Unterstützungen. Ein organisierter Familienvater mit zwei Kindern erhält also 50 Mark in der Woche, ein Familienvater mit sechs Kindern den Betrag von 86 Mark.

Die grietlichen Gewerkschaften fordern ein Notgesetz mit Strafandrohung

Essen, 30. Nov. In Bochum fand am Donnerstag eine Kundgebung der grietlichen Metallarbeiterverbände statt. Bezirksleiter Kurz stellte die Forderung auf, daß unverzüglich im beschleunigten Verfahren ein Notgesetz geschaffen werde, welches für ausperrende Unternehmer eine Zuchthausstrafe nicht unter 5 Jahren vorsehe. Endlich müsse im Arbeitsrecht Ordnung geschaffen werden.

Verbindlich!

Berlin, 29. Nov. Der gestern im Lohnkonflikt der Metallindustrie Hagen-Schwelm gefällte Schiedsspruch ist heute vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden.

Keine Aenderung der Richtlinien für die Ausgesperrtenunterstützung

Berlin, 29. Nov. Bekanntlich wurde in der Mittwochssitzung des Reichskabinetts beschloffen, die vom Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius in der Frage der Unterstützung der Ausgesperrten erhobenen Bedenken nach dem Vorschlage des preussischen Ministers Hirtfelder nachprüfen zu lassen. An den Richtlinien des preussischen Wohlfahrtsministeriums wird aber keine Aenderung eintreten.

Unsere Meldung, wonach ein höherer Beamter des preussischen Wohlfahrtsministeriums ins Ruhrgebiet zur Nachprüfung entsandt werden soll, muß dahin berichtigt werden, daß es sich doch tatsächlich um mehrere Beamte handelt, die auch einen Vertretter des Reichsarbeits-, des Reichswirtschafts-, des Reichsfinanz- und des preussischen Wohlfahrtsministeriums. Von diesen Beamten wird die Durchführung der Nothilfe nach den Richtlinien überwacht werden. Später wird diese Kommission der Regierung Bericht erstatten, besonders auch darüber, wie sich das Niveau der Unterstützung zur Lohnhöhe verhält. Erforderlichenfalls werden dann die Richtlinien zur Vermeidung von Fällen, in denen die Unterstützung zusammen mit den Gewerkschaftsbühnen den Lohn übersteigt, ergänzt werden.

Der preussische Wohlfahrtsminister Hirtfelder hatte bei den Verhandlungen des Reichskabinetts darauf hingewiesen, daß es sich bei den Fällen, in denen man von einem Mißstande sprechen könne, höchstens um 10 Prozent handeln könne, während bei 90 Prozent der Unterstützten der Fürsorgebetrag etwa 2/3 der Lohnhöhe ausmache. In einer amtlichen preussischen Auslassung wird darauf hingewiesen, daß der Erlaß die Verhütung des Ausperrungsgebietes und die Einheitlichkeit der Fürsorge bezwecke. Von vornherein sei klar gewesen, daß die Fürsorgekosten, die aus einem Arbeitsstopp in diesem Umfang entstehen, von den beteiligten Fürsorgeverbänden nicht allein getragen werden können. Nach § 35 der Reichsgrundzüge und Artikel 3 der preussischen Verordnung vom 20. Dezember 1924 ist es den Fürsorgeverbänden unbenommen, über die Reichsgrundzüge hinaus Hilfe zu gewähren. Ein solches Hinausgehen kann sowohl in höheren Leistungen, wie in der Freilassung weiterer Beträge, als der von den Reichsgrundzügen vorgesehenen, bestehen. In der Regel wird allerdings die öffentliche Wohlfahrtspflege bei Arbeitsstopp ein solches Hinausgehen vermeiden. Nachdem aber bereits einige Fürsorgeverbände mit Rücksicht auf das weitverbreitete Gefühl einer Rechtsverletzung und zur Verhütung der Arbeitnehmererschaft die Gewerkschaften Unterstützung freigegeben hatten, hält man anders geartete Richtlinien die Rechtslage zu Ungunsten der Arbeitnehmer verschlechtert. Auch ist es Pflicht der Staatspolitik, bei einem so weitverbreiteten Gefühl eines Rechtsbruchs jedes andere Mittel zu versuchen, um die Anwendung staatlicher Machtmittel gegen die Bevölkerung möglichst zu vermeiden.

Die Untersuchungskommission im Ruhrgebiet

Essen, 30. Nov. Die Kommission, welche die Durchführung der Unterstützungsmaßnahmen nachprüfen hat, hatte am Donnerstag mit allen in Frage kommenden Stellen Besprechungen. Wie es scheint, wird die Kommission bereits am Freitag wieder in Berlin sein, um der Regierung des Reiches beginn der preussischen Regierung über die Ergebnisse Bericht zu erstatten.

Brühl und Umgebung

Brühl, 30. November 1928.

Herbststurm

Ganz unerwartet ist er da. In den Türen rüttelt er, die Fenster klappern und klirren, ein Tor schlägt frachend zu. Unheimlich kann es sein, wenn noch der dunkle Abend hereinbricht und sich die Einsamkeit drückend auf die Seele legt. Drückende, schreckhafte Gedanken greifen nach einem mit kräftigen Fingern. Das sind die Stunden, in denen es ist, als ob längst vergessene Sagenantworte, die in den Kindertagen ängstigten, wieder lebendig würden. Und schreiest du, ein einsamer Wanderer, in solch nächtlicher Stunde durch die dunkle Welt, in der es in Heden und am Wegsaum wispelt, in den Tannentronen, vom Sturm gezerrt und gebogen, seufzt, in alten Föhren und Weiden klagt, wie ist dir dann?

Einsame Wanderer? Findet man sie denn noch. Hegen nicht die Autos und andere Verkehrsmittel durch die Welt? Was kümmert einen da der Herbststurm! Möglich, daß man für solchen Sturm kein Ohr und keine Sinne hat. Aber vielleicht für einen anderen, der nicht minder tobt und zerrt.

Durch ein Leben der Mühe und Last ist einer gegangen, aber auch des Erfolges. Reicht sich auf ihn, denn er hat die Höhe erklommen, andere sind zurückgeblieben. Aber keiner fragt danach, ob er auf dieser Höhe nicht einsam ist, ob ihn nicht furcht und schauert. In irgend einer Stunde legt er sich die Frage vor: Hatte mein Dasein Sinn? Aus Unzufriedenheit kommt ihm die Antwort: Nein, denn ich bin an allen Freuden vorbei gelaufen, und was ich Freude wähnte, war es nicht. Schon wartet auch das Verhängnis darauf, die Schlinge zu werfen und zuzuziehen. Ein junger Mensch tritt ihm in den Weg, der ihm erscheint wie ein lichter Gruß aus halbvergessenen Tagen und Jugendträumen. Schon ist auch der Sturm entsetzt, der über die Seele hinbraust und sie erschüttert. Und es bricht manches in solchem Sturm, das sich noch jung genug wähnte und es doch nicht mehr war. Was heute dem einen geschieht, kann morgen dir geschehen, und keiner ist sicher, wann der Sturm über ihn kommt.

Wenn er aber vorübergebraut ist, schaut der Himmel ernst und düster drein, tief stehen die Wolken, und von den Zweigen, des Laubschmucks beraubt, fallen schwere Tropfen herbstlichen Regens auf die Erde, die müde ist und sich bereitet für die junge Saat, die eines Tages hervorbringt ungestüm, aber ebenso wohl sich im Herbststurm beugt wie die vergangene, sich dem Ende neigende.

Die gemeinnützige Bau- und Spargenossenschaft für die Bürgermeisterei Brühl hat am Sonntag, den 2. Dezember in das Lokal Snipper zu einer außerordentlichen Generalversammlung geladen. Der Beginn ist auf 10.15 Uhr angesetzt. Die Tagesordnung weist neben der Besprechung des Bauprogramms für das Jahr 1929 die Satzungsänderung auf. Die Satzungen sind den Zeitverhältnissen nicht mehr angepaßt, insbesondere muß der gemeinnützige Charakter den gesetzlichen Ansprüchen entsprechend klarer gefaßt werden, um alle steuerlichen Vorteile voll genießen zu können. Zur Satzungsänderung sind dreiviertel der Mitglieder erforderlich. Die vor Jahresfrist bereits beschlossene Aenderung wurde nicht rechtskräftig, da die erforderliche Anzahl Anwesende nicht erreicht werden konnte. Er ergreift daher an alle Mitglieder die Aufforderung pünktlich zu erscheinen.

Der Brühler Vogelschutz und Kanarienzuchtverein hält am Sonntag, den 2. Dezember 1928 seine diesjährige Kanarienausstellung in seinem Stammlokal Restaurant Griesberg, Brühl, Hiltstraße 8 ab. Die Ausstellung ist von morgens 10 bis abends 8 Uhr durchgehend geöffnet. Jeder Besucher der Ausstellung kann an der Gratisverlosung von aufstehenden Kanarienzüchtlern teilnehmen. Außerdem werden 200 Goldfische gratis an Schulförder verteilt, welche in Begleitung eines erwachsenen die Ausstellung besuchen. Der eigentliche Zweck der Ausstellung ist der, den Kanarienvogel wieder als Stubenvogel einzuführen, um unsere einheimischen Singvögel in der goldenen Freiheit zu belassen. Wer also dazu beitragen will, um unsere einheimische Sängerwelt zu schützen, der besuche am Sonntag die Ausstellung. Besonders die heranwachsende Jugend sei auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht.

Wetterausichten für Samstag. Vorübergehend trocken, zeitweise auch aufsteigend, später wieder Wetterverschlechterung, im allgemeinen sehr schwach.

Wahlzählung am 1. Dezember 1928. Am 1. Dezember findet bekanntlich eine Wahlzählung statt. Die Ergebnisse der Zählung sind lediglich bestimmt für volkswirtschaftliche Zwecke, insbesondere um genaue Kenntnis der Lage der Landwirtschaft und der Viehzucht zu erhalten. Mit dieser Zählung ist erstmals gleichzeitig eine Ermittlung der in den einzelnen Orten vorhandenen Hunden aller Art verbunden. Die Ermittlung soll aber nicht im Wege der Zählung stattfinden. Die Gesamtzahl der Hunde soll vielmehr auf der Vorderseite der Gemeindefisten bei den Orten, wo sie feststeht, auf Grund der vorhandenen Unterlagen, sonst aber schätzungsweise angegeben werden. Im dringenden Interesse der Reichs- und Staatsverwaltungen liegt es, durch die Viehzählung einen Aufschluß über den wirklichen Stand und den Entwicklungsgrad der Viehwirtschaft in allen Teilen des Landes im Vergleich mit den Vorjahren zu erlangen.

Weihnachts- und Neujahrsverkehr bei der Reichspost. Bei den Vorbereitungen für den diesjährigen Weihnachts- und Neujahrsverkehr ist nach einer Anweisung des Reichspostministeriums zwar die nötige Sparamkeit nicht aus dem Auge zu lassen, doch sind die Maßnahmen so zu treffen, daß eine glatte Abwicklung des Verkehrs gewährleistet ist. Dies gilt, wie die Deutsche Beamtenschaft-Korrespondenz mitteilt, namentlich von der Einrichtung besonderer Dienststellen, dem Bereitstellen ausreichender Beförderungsmittel, der zureichenden

Bemessung des Personals und den sonstigen Maßnahmen. Im einzelnen soll folgendes beachtet werden: 1. Auf gute Verpackung und genügende Adressierung der Pakete und Päckchen, auf vorschriftsmäßige und haltbare Befestigung der Aufgabekarten für Pakete soll besonders geachtet werden. Mangelhaft verpackte Sendungen sollen zur Befreiung der Mängel zurückgegeben werden. 2. Für die Sicherung der kleinen Pakete muß durch besondere Anordnungen gesorgt werden. 3. An die schonende Behandlung sowie ordnungsmäßige Lagerung und Stapelung der Pakete in den Packkammern und in den Beförderungsmitteln ist erinnert worden. Das Werfen der Pakete beim Ein- und Ausladen wird ausdrücklich verboten. 4. Zur Bewältigung der vorhandenen Sendungen soll nötigenfalls eine angemessene Vermehrung der Postwagen in den Eisenbahnzügen erfolgen. 5. Nachnahme-pakete sind an den Weihnachtsfeiertagen in demselben Umfang wie Pakete ohne Nachnahme auszustellen. Ferner sind mit der einzigen Briefzustellung am 1. Weihnachtsfeiertag alle Arten von Briefsendungen abzutragen. — Für den Neujahrsverkehr wird bestimmt, daß am Neujahrstage die Bahnposten wie an Sonntagen verkehren. Für möglichst schnelle Bewältigung der angesammelten Briefpost ist Sorge zu tragen.

Das Jahr 1929, von dem uns nur noch wenige Wochen trennen, wird 365 Tage haben. Nach dem julianischen Kalender wäre es das Jahr 6642. Soviel Zeit soll seit der Gründung Roms verstrichen sein. Nach dem jüdischen Kalender, dessen Zeitrechnung mit der Erschaffung der Welt beginnt, befinden wir uns im 5689. und 5690. Jahre. Die Mohammedaner befinden sich im 1347. und 1348. Jahr; sie zählen die Jahre seit der Ankunft des Propheten. Die beweglichen Feste des Jahres 1929 werden an folgenden Tagen gefeiert: Fastnacht vom 10.-12. Februar, Ostermontag 13. März, Karfreitag 14. März, Christi Himmelfahrt 9. Mai, Pfingstsonntag 19. Mai, Fronleichnamstag 30. Mai. Der erste Advent ist am 1. Dezember.

Im Jahre 1929 sind zwei Sonnenfinsternisse, von denen allerdings nur die letzte in unserer Gegend sichtbar sein dürfte. Sie ist eine ringförmige und findet am 1. November statt. Bei ihr wird ein Teil des Sonnendurchmessers verfinstert, und sie dürfte für etwa eine Stunde bei uns sichtbar werden, und zwar von 11.38 Uhr bis 12.57 Uhr. Die erste Finsternis ist total und ereignet sich am 9. Mai. Was das Wetter im Jahre 1929 anbelangt, so soll nach dem hundertjährigen der Januar in seinen ersten Tagen Schneefälle und Kälte bringen, während in den letzten Tagen linde Witterung eintreten wird. Der Februar dürfte Regen und Nebel auch Kälte bringen. Der März wird sich stürmisch, rau und unfreundlich gebärden, worin ihm der April nicht nachsehen wird. Der Mai soll warm und regnerisch werden. Frühlingsanfang ist am Donnerstag, den 31. März, Sommeranfang am Freitag, den 21. Juni, Herbstanfang am Montag, den 23. September und Winteranfang am Sonntag, den 22. Dezember. Der kürzeste Tag des Jahres hat 7,51 Stunden und der längste 16,28 Stunden.

Bohem. Der Männer-Gesang-Verein veranstaltet am Sonntag im Saale der W. H. Strämer sein diesjähriges erstes Winterkonzert. Zum Vortrag gelangen Chöre und Volkslieder, ferner 2 Lustspiel-Einakter. Da der Verein bekanntlich über gutes Stimm- und Spielmaterial verfügt, dürfte der Abend ein gesunder werden, so daß jeder Besucher auf seine Kosten kommt. Auch hat der Mandolinenkлуб Bohem sich in lebenswürdiger Weise bereit erklärt, zu guten Gelingen des Abends mitzuwirken. Näheres siehe im Anzeigenteil der Samstag-Ausgabe.

Bohem. Die Freiwillige Feuerwehr hält am Samstagabend 8 Uhr ihre Monatsversammlung ab.

Die Riesen des Kapitalmarktes Wo bleiben die Millionen der Sozialversicherung?

Man schreibt uns: Wenn das Reichsfinanzministerium bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte (RVA) ein Darlehen von 50 Millionen Reichsmark aufgenommen hat, so ist das ein Zeichen, daß das Ministerium genau weiß, wo denn eigentlich bei uns in Deutschland noch Geld zu suchen ist — nämlich bei den Sozialversicherungsanstalten, die allmählich zu wirklichen Riesen des Kapitalmarktes angeschwollen sind und längst die Großbanken überflügelt haben. Das ist schließlich kein Wunder, denn bekanntlich sind zurzeit ungefähr zwei Drittel aller Deutschen zwangsweise versichert, und die Einnahmen der sozialen Versicherungsanstalten belaufen sich im Jahre 1927 auf rund 4800 Millionen, denen nur 4100 Millionen Ausgaben gegenüberstehen. So ist es den Versicherungsanstalten gelungen, ihr Vermögen Ende 1927 auf mehr als 2700 Millionen zu vergrößern; allein im letzten Jahre war eine Zunahme von 700 Millionen zu verzeichnen.

Diese Kapitalansammlung wäre an sich vielleicht erfreulich, wenn sie nicht in erster Linie auf Kosten der Versicherten geschähe, deren Klagen über die immer geringer werdenden Leistungen der Versicherungen sich gerade in den letzten Jahren gehäuft haben. Diese Mißlagepolitik, die die Versicherungen treiben, ist schwer verständlich, und man kann sich der Frage, die W. Vogel in der „Welt am Montag“ aufwirft, „wo bleiben die Millionen der Sozialversicherung?“ nur anschlüssen. Die sozialen Versicherungsanstalten berichten nämlich gerade über ihre Kapitalanlagen durchaus unzufrieden, und selbst bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, deren

Bericht noch am ausführlichsten ist, fehlt jeder Nachweis im einzelnen, in welcher Höhe und nach welchen Grundstücken die Beilehung städtischer Grundstücke, landwirtschaftlichen Besitzes usw. vor sich gegangen ist. Im allgemeinen ist es ja auch durchaus nicht Aufgabe der Sozialversicherungsanstalten Nischenvermögen anzufarmen, und als Geldgeber auf dem Kapitalmarkt zu erscheinen. Sehr treffend werden die Gefahren einer derart übersteigerten Sozialversicherung in dem letzten Wochenbericht der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt gekennzeichnet, und mit Recht wird hervorgehoben, daß diese Nischenkapitalien nur zur Beunruhigung des freien Marktes dienen und jede der Wirtschaft dienliche Kapitalbildung erschweren.

Evangel. Gemeinde Brühl

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 2. Dezember 1928 (1. Advent). Kollekte für die Evangelische Gesellschaft für die protestantischen Deutschen in Südamerika. Brühl. Evangelische Kirche: Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Großer; 11.30 Uhr Kindergottesdienst; 12.30 Uhr Taufen. Elber. Evangelische Kirche: Nachmittags 3.15 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Großer. Brühl. Donnerstag, den 6. Dezember Evangel. Frauenhilfe.

Westdeutschland

• **Nachen.** (Vom Auto getötet.) Auf der Provinziallandstraße bei Herzogenrath wurde ein 50 Jahre alter Arbeiter von einem holländischen Lieferwagen erfasst. Er blieb im fahrgestellten hängen und wurde 800 Meter mit-

geschleift. Dabei erlitt er so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Der Führer des Wagens, der von dem Unfall nichts gemerkt haben will, wurde vorläufig in Haft genommen.

• **Herzogenrath. (Leichenfund.)** In der Wurm fand ein Polizeibeamter die Leiche einer 55 Jahre alten Frau, die schon seit längerer Zeit Spuren von Geisteskrankheit zeigte und wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesverwirrung Selbstmord verübt hat.

• **Düsseldorf. (Drei Kinder überfahren.)** Auf dem Breitenplatz wurden Mittwochnachmittag drei Kinder im Alter von vier, elf und zwölf Jahren von einem Lieferwagen überfahren. Zwei der Kinder erlitten schwere Verletzungen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Das eine Kind kam mit leichten Verletzungen davon.

• **Mülheim-Nahe. Ein schweres Kraftwagenunglück** ereignete sich heute mittag auf der Chaussee Duisburg-Mülheim an der Ecke Arnoldstraße. Ein Lieferwagen der Firma Hettlage Duisburg stieß in voller Fahrt mit einer Opelkutsche zusammen. Der Insasse des Lieferwagens wurde getötet, sein Chauffeur schwer verletzt in das evangelische Krankenhaus Mülheim eingeliefert. Der Chauffeur des Opelwagens erlitt hingegen nur geringe Hautabschürfungen. Die Opelkutsche wurde vollständig zertrümmert, der Lieferwagen schwer beschädigt. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch unbekannt.

• **Herborn. (Betriebsunfall.)** In einem hiesigen Betrieb geriet plötzlich ein Teerfaß in Brand. Durch die sich entwickelnden Gase wurde der Deckel des Faßes mit aller Gewalt herausgeschleudert. Ein in der Nähe stehender Arbeiter wurde davon so schwer getroffen, daß er an den Verletzungen starb.

Aus der weiten Welt

Umfangreiche Gemäldesammlungen.

Berlin, 28. Nov. Wie ein Berliner Mittagsblatt berichtet, sind umfangreiche Sammlungen von Gogh'scher Gemäldesammlungen worden. Nach diesem Bericht sind etwa 10 bis 15 Gemälde als Originale des Malers van Gogh auf dem Kunstmarkt erschienen und bis zu 15 000 Mark zum Teil nach Berlin verkauft worden. Alle diese Stücke haben sich nunmehr als Fälschungen erwiesen.

Tödlicher Unfall eines Reichswehroffiziers.

Bei einem Übungsritt in Nürnberg geriet das Pferd des Leutnants Wächner vom Ausbildungsbataillon des Infanterieregiments Nr. 21 in das Rad eines Automobils und stürzte. Wächner wurde unter das Automobil geschleudert und so schwer verletzt, daß er alsbald nach seiner Entlassung in das Universitätskrankenhaus Erlangen starb.

Zwei Personen verbrannt.

In Münster (Westfalen) war am Sonntag eine Baracke abgebrannt. Dienstagmorgen stieß man nun bei den Aufräumarbeiten auf zwei halbverbrannte und bis zur Unkenntlichkeit verbrannte Menschen. Die beiden Leute waren wahrscheinlich in die Baracke eingedrungen, um dort zu übernachten.

Gefährliches Spielzeug.

In Keil (Sachsen) spielte ein Güttenarbeiter mit einem Revolver, der lösling und ihn ins Herz traf. In Kümelingen entdeckte ein jugendlicher Schüler in einem Zimmer den Revolver seines Vaters. Beim Spiel mit der Waffe ging ein Schuß los, der den Jungen tötete.

Eisenbahn und Kraftwagen.

Ein Eisenbahnzug stieß mit einem Kraftwagen, der die Straße in der Nähe von Castellverano in Italien überqueren wollte, zusammen, wobei drei Menschen, darunter ein höherer Offizier, getötet und zwei verletzt wurden.

Filmchau

Bereinigtes Lichtspiel, Apollo- und Union-Theater. Als erster im Apollo: Der große Roman von Carl Hübner Die drei Niemandskinder mit allererster deutscher Besetzung. Dazu Die große Witwenfeier. Hauptdarsteller der berühmte Sensationschauspieler Hoot Gibson. Union-Theater: Die Räuberbande. Dieser Film ist ein echter Spiegel der deutschen Seele, die romantisch ist, — Musik und Poesie. Als zweiter „Sonnenwetter, Monty Banks.“ Wieder einmal ein Film voller Humors. In beiden Theatern das übrige Beiprogramm.

Westdeutscher Rundfunk.

Samstag, 1. Dezember 1928

11.10—12.00 Schulfunk. — 12.10 Mechanische Musik. — 13.05—14.30 Mittagkonzert. — 14.30 Ratschläge fürs Haus. — 15.30 Wirtschaftsbörse. — 15.40—16.00 Grundlagen der Funktechnik. — 16.05—16.25 „Der junge Mensch.“ — 16.30—17.00 Frauenstunde. — 17.00—17.20 Bilder aus Babylon. — 17.20—17.45 Englisch. — 17.45—18.30 Respektkonzert. — 18.30—18.50 Die geistigen Probleme Amerikas. — 19.15—19.35 Die Stunde des Arbeiters. — 19.40—20.00 Die Märchen der Weltliteratur. — 20.00 Lustiger Abend. — Anschl. Letzte Meldungen und Sportbericht. — Anschl. bis 1.00 Nachtmusik und Tanz.

Verantwortlich: Peter Becker. Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei P. Becker GmbH Brühl.

Zu Nikolaus

empfehlen wir unseren Mitgliedern:

Spekulatius	Pfd. 0.80
Mandelspekulatius	
unter Verwendung von nur guter Butter „	1.40
Pfeffernüsse	0.80
Albert-Keks in Pak.	0.20
Waffeln	1.80
Sandgebäck	1.20
Printen, lose	0.80
Printen in Pak.	0.90

Apfelsinen	Stück 0.10
Tafeläpfel	Pfd. 0.30
Barisfeigen	0.38
Feigen in Pak.	0.45
Haselnüsse	0.80
Walnüsse	0.80
Erdnüsse	0.48
Kastanien.	0.35

Persipankartoffeln	Pfd. 1.40
Persipanteile	
Stück 30 gr.	0.11
„ 50 gr.	0.15
„ 100 gr.	0.30
Marzipankartoffeln	Pfd. 2.40
Marzipanteile	
Stück 30 gr.	0.20
„ 50 gr.	0.30
„ 100 gr.	0.50

Pralinen	
Theaterpralinen	Pfd. 1.00
Paradiespralinen	1.00
Konsumpralinen	Karton 0.25
Konkorporalinen, 100 gr.	0.50
Feinste Pralinen, 200 gr.	0.25
Weinbrandbohnen, 100 gr.	0.25

Schokoladen nur erster Firmen

Stollwerck	Sahne 0.60	Trumpl	Vollmilch 0.10—0.05	Gepag	Vollmilch 15 gr. 0.10
	Vollmilch 0.60		Streifen 0.25		„ 50 gr. 0.25
	Milch-Nuss 0.60		Nußstreifen 0.25		„ 100 gr. 0.45
	Gold-Ess 0.60		„Für alle“ 0.45		„ Nuß 50 gr. 0.25
	Milch-Krokant 0.65		Sahne 0.55		„ 100 gr. 0.45
	„Mandel 0.65		Milchnußbrocken 0.55		Sahne 50 gr. 0.25
	Gold-Butter 0.70		Vollmilch „Reh“ 0.55		„ 100 gr. 0.50

Schokolade-Figuren
0.05 0.10 0.20

Bruchschokolade
Milch-Nuß Pfd. 1.80

Bonbons
in Festbeutel 0.25

Konsum-Genossenschaft „Eintracht“

e. G.
m.
b. H.

Das 1. Jahrgedächtnis

für meine liebe Frau
Elisabeth Beckers
findet statt am Samstag, den 1. Dez.
1928, 8 1/2 Uhr, wozu freundlich einladen
Lorenz Becker's u. Anverwandte.

Bekanntmachung betreffend Ausverkäufe.

Das Ausverkaufswesen ist durch Regierungsvollziehungsverordnung vom 31. 10. 28 neu geregelt worden. Eine Abkürzung der Verordnung hängt im Rathause am schwarzen Brett aus.

Die erfahrene Hausfrau

weiß, daß es zur Stärkung des Körpers nicht besseres gibt als Doppelherz. Doppelherz ist bewährt bei Blüarmut, Appetitlosigkeit, Schwachzuständen aller Art, Neurasthenie, Nervenleiden u. nervösen Kopfschmerzen. Holen Sie in der nächsten Apotheke oder Drogerie 1 Probeflasche zu 2.20 Mk. Bestimmt zu haben in der
Drogerie Peter Schmitter, Kölnstraße 15.

Bühnen-Gesellschaft „Harn onie“ **K I E R B E R G** Gegründet 1928.

Regie: Dr. Schmidt Vorl.: Fr. Vogel

Obige Gesellschaft eröffnet am 2. Dez. abds. 8 Uhr im Saale Gottr. Wohl. Kierberg, ihre diesjährige Spielaison.

„Das vierte Gebot“

Nach einem französischen Roman von Fr. Schare.

„Fluchbeladenes Gold“

Eine wahre Begebenheit aus dem Jahre 1916.

„Tünes als Schomacher und Rentier“

Quintupel in Oria. Kölner Wundbar.

Die Pausen werden durch Duette sowie Musik auszufüllt.

Ein ab 7 Uhr. — Anfang Punkt 8 Uhr. Eintritt 1.— Nm

Es ladet freundlich ein:
Der Vorstand
i. A.: Fr. Vogel, I. Vorl.
Zur Generalprobe, welche am selben Tage nachmittags 3. Uhr stattfindet, haben 8. u. 9. Uhr.

1-2 leere Zimmer

in besserem Hause von sehr ruhigen Fräulein zu mieten gesucht per 1. od. 15. Dez. Angebote unter A. B. 31 an die Gesch.

Möbl. Zimmer

in verm. Dorf selbst ein 14 Monatelanger deutscher Zuhälter zu vermieten. Hospitalstraße 23.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. Königsstr. 5.

Schön möbliertes Zimmer

1. Etg. am 1. oder 15. Dezember zu vermieten. Wo lag die Gesch. 300.

Wer verkauft

Wohn- od. Geschäftshaus, Villa, Pensionshaus, Gasthof, Fabrik od. sonst. Vertriebs- od. Baugrundst. Sof. Angebote an P. Melle, Bremen, Gieselstr. 39.

Schneiderin

gibt Stunden im Nähen u. Waschen. Wer hat die Gesch. 228.

Leistungsfähige Weinprohandlung

sucht für den biesigen Markt tüchtige

Vertreter

die evtl. auch geionnen sind, ein Kommissionslager zu übernehmen. Angebote u. B. 91. 300 an die Geschäftsstelle.

Stundenhilfe

sofort gesucht mit nur guten Empfehlungen. Aug. Victoriastr. 25.

Baustellen

im Mittel v. Brühl teilw. mit Obst bepfl., auch geteilt zu verkaufen. Zu erfragen Gesch. 229.

Ein mittelschwerer fast neuer Sandharren

billig zu verkaufen. Josef Benschberg, Remscheidstr. 11.

Wagen- und Karren-Verkauf

Es ne leichtere u. eine mittlere Schlagart sowie 3 Federwagen verschiedener Größe billig zu verkaufen. Wesseling, Dausstr. 90.

5 Gänse

zu verkaufen. Kobderstraße 24.

D-Schuhe

Gr. 39 preisw. u. vert. Mühlentstr. 91.

Klavier

schwarz pol., preiswert zu verkaufen. Wo lag die Gesch. 301.

Stehmangel

zu verkaufen. Kempisstr. 15 L. 1 x 10.

6 Zimmerhülle.

1 Küchenhülle, 1 H. ei. 3. Dien zu verkaufen. Wo lag die Gesch. 302.

Familien-Anzeigen

Visit- und Glückwunschkarten

Neueste Muster

Neuzettl. Schriften

Buchdruckerei

Peter Bether

Brühl, Schloßstr. 25

Fernspr. 108 u. 109

Teppiche

Läufer, Divan u. Steppdecken liefert direkt an Privat, auch in 12 Monatsraten zu soliden Preisen. Schreiben Sie zwecks Muster an W. Rodmann, Düsseldorf. Kaiser-Wilhelmstr. 51.

Apollo-Theater

Ab heute
der deutsche Großfilm
**Die drei
Niemandskinder**
Nach dem Roman v. Karl Rösler

HOOT GIBSON
in
Wildwestschau

Un on-Theater

Ab heute
die große Sensation
**Donnerwetter
Monty Banks**

**Die
Räuberbande**
Nach dem Roman von Leonhard
Frark

Kanarien-Ausstellung in Brühl.

Am Sonntag, den 2. Dezember 1928 findet
im Restaurant Griesberg, Uhstr. 8
unsere diesjährige

Kanarien-Ausstellung

verbunden mit Gratisverteilung von gut-
singenden Kanarienhähnen statt.

Außerdem werden 200 Goldfische gratis an Schulkinder verteilt,
welche in Begleitung von Erwachsenen die Ausstellung besuchen.

Geöffnet von morgens 10 Uhr bis abends 8 Uhr.

Eintrittspreis 0.50 Mk.

Der Vorstand, i. A.: Zingsheim

Lunophon- Sprechanparate

Höchstleistungen in Qualität u. Klangschön-
heit von der einfachsten bis zur vornehmsten
Ausführung.

Auf jeden Apparat Garantie.

Angenehme Zahlungsvereinfachung.

Schall-Platten

In grosser Auswahl sowie Nadeln u. Zubehör

Burgstr. 5 Brühl Burgstr. 5



Veloours die große Mode.

Die Auswahl ist unerreich.

J. Reichenbach

Köln, Breitestraße 2. — Bonn, Markt 42.
Duisburg. — Essen. — Dortmund.

Freie Handwerker-Innung Brühl Stadt und Land.

Einladung zur außerordentlichen General-Versammlung

Sonntag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr
im Innungslokal Rösch.

Tages-Ordnung:

1. Beschlußfassung über Anstellung eines Geschäfts-
führers.
2. Vortrag, Herr Peter Schmitter.
3. Verschiedenes.

DER VORSTAND.

Radio

kaufen Sie
nur
bei uns
günstig:

weil jeder Kunde von uns zufrieden

weil Sie bei uns fachmännisch be-

weil wir keine alten Geräte und keine

weil wir auf jede Anlage weitgehen-

weil Sie bei uns jede Anlage in 10

weil wir jede Anlage kostenlos in

weil wir die gekauften Waren kosten-

weil Sie bei uns ebenso billig und

weil tausende Kunden uns seit Jahren

weil das größte Vertrauen entgegen

bringen.

Darum besuchen Sie uns und ver-

langen Sie kostenlose Vor-

führung in Ihrer Wohnung

Radio-Phono-Centrale

Ingenieur Conrad Foppen

Brühl, Kölnstraße 5

Zweig-Wirtschaftsstelle d. Zweck-

verbandes d. Rhein.-Westf. Rund-

funkteilnehmer E. Verein.